



Die Übergangsjacke ist ein deutsches Phänomen. Sie ist das „Habe-ich-es-dir-doch-gesagt“ in Kleiderform und gelebtes „Auf-Alles-Vorbereitet-Sein“. Gemacht für Tage, an denen es morgens noch frisch und abends schnell kühler wird, oder Momente, in denen die noch schwache Sonne von Wolken verdeckt wird.

In diesem Frühjahr blieb bei vielen die Übergangsjacke am Kleiderhaken. Eben noch Winter und dann war es heiß. Frühling war es für ein, zwei Tage. Viel zu wenig Zeit, um die Jacke herauszukramen.

In diesem Jahr, so deutlich wie noch nie, wurde eines besonders deutlich. Der Klimawandel zerstört unseren gewohnten Lebensrhythmus und nimmt uns etwas, was wir klimatechnisch, aber auch für die Alltagsbewältigung so dringend brauchen: Zeiten des Übergangs.

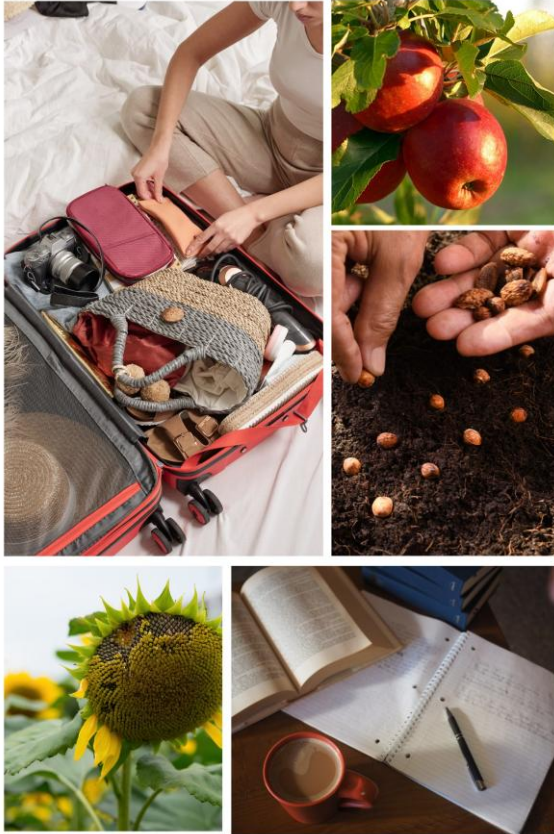
Genau von solchen Zeiten erzählt der diesjährige Gottesdienst zum Zweiten Advent: „Der Frühling kommt. Im Advent.“. Er erzählt von Menschen, die warten: auf ein Kind, auf Heilung, auf eine Zusage, auf Gerechtigkeit. Er erzählt von Geduld und Hoffnung, von Enttäuschung und Neubeginn. Und von den ersten Zeichen des Frühlings, die schon sichtbar werden, obwohl der Winter noch nicht vorbei ist.

Der folgende Impuls richtet sich besonders an Menschen, die diesen Gottesdienst mit den Materialien vom Landesverband Evangelische Frauen in Hessen und Nassau vorbereiten, aber nicht nur an sie. Er eignet sich ebenso für Gruppen, die sich im Herbst treffen und miteinander über die Übergänge ihres Lebens ins Gespräch kommen möchten. Denn auch der Herbst ist eine Übergangszeit: Die Tage werden kürzer, die Ferien liegen hinter uns, manches beginnt neu, anderes geht zu Ende.

Der Einstieg mit der Übergangsjacke kann als Einstieg für eine Gruppenarbeit dienen.

Vielleicht möchten Sie die Fragen auch allein bedenken. Wo befinden Sie sich gerade in einer Zeit des Übergangs? Was lassen Sie zurück? Worauf warten Sie? Welche Veränderungen kündigen sich bereits an?

Wo stehst Du gerade?



Nimm Dir einen Moment Zeit und schau Dir die einzelnen Bilder auf dieser Collage an. Welcher Gegenstand steht sinnbildlich für Deine aktuelle Situation?

Wo stehst Du gerade? Steckst Du mitten in der Vorbereitungsphase, wie kurz vor einer großen Reise? Oder streust Du zarte Samen aus, für die Zukunft? Lässt Du Deiner Kreativität gerade freien Lauf?

Wartest Du nur noch auf den richtigen Moment für die Ernte, von dem, woran Du Dich in den letzten Wochen abgemüht hast, oder blickst Du eher zurück, auf das, was bereits vergangen ist?

In einer Gruppe könnt ihr mit den Gegenständen eine Mitte gestalten. Jede kann sich einen Gegenstand wählen und wenn sie möchte, ihre Wahl und ihre Antwort auf die Frage „Wo stehst Du gerade?“ mit der Gruppe teilen.

Geduldet euch

Beim Beantworten der Frage ist Dir vielleicht nochmal bewusst geworden, wie selten wir in unserem Alltag eigentlich so richtig am Ziel ankommen. Etappen reihen sich an Etappen, irgendwie erscheint alles im Fluss.

In eine Zeit des Übergangs sprechen auch die Verse aus dem Jakobusbrief 5, 7-8 (Bibel in gerechter Sprache), die in diesem Jahr die Grundlage des Gottesdiensts zum 2. Advent bilden:

7 Geduldet euch nun, meine Schwestern und Brüder, bis Jesus kommt! Auch diejenigen, die vom Acker leben, erwarten die kostbare Frucht der Erde so, dass sie sich gedulden, bis die frühen oder die späten Früchte reif sind. 8 Geduldet auch ihr euch, stärkt das Denken, Fühlen und Wollen eurer Herzen, denn Jesus kommt bald!

Die Autor*innen des Jakobusbriefes haben die Hoffnung auch ca. 100 Jahre nach Christus nicht aufgegeben. Sie rechnen immer noch mit einer zeitnahen Wiederkunft Christi und dem Kommen des Reiches Gottes. Andere Autor*innen haben zu diesem Zeitpunkt schon andere Antworten auf das Ausbleiben der Wiederkunft (Parusieverzögerung) gefunden, aber im Jakobusbrief ist diese Naherwartung immer noch spürbar. Doch spannenderweise spricht dieser Text auch noch in einer Zeit, in der wir versucht sind, etwas mitleidig auf diese Erwartungshaltung zu blicken.

Geduld brauchen wir auch heute, im Glauben, an der Supermarktkasse, bei der Geburtstagsplanung, beim Abschiednehmen.

In die Tasche packen

Dabei meint Geduld im Jakobusbrief nicht einfach, die Zeit abzusitzen. Die Menschen sollen ihr Denken, Fühlen und Wollen stärken. Sie sollen die Zeit des Übergangs bewusst gestalten.

Vielleicht ist eine Übergangszeit ein wenig wie eine Übergangsjacke. Sie begleitet uns auf einem Weg, auf dem noch nicht alles entschieden ist.

Wenn Du auf dem Weg durch Deine Übergangszeit eine solche Jacke tragen würdest: Was würdest Du in ihre Taschen stecken?

Was brauchst Du in Deiner Tasche, um Deinen Übergang gut zu gestalten?

Nimm Dir einen Moment Zeit und überlege:

In der linken Jackentasche:

Worauf warte ich?

Welche Sorge, Aufgabe oder offene Frage trage ich mit mir herum?

In der Gruppe könnt ihr eine Übergangsjacke in die Mitte legen und auf Zetteln Eure Antworten schreiben. Jede kann ihre Zettel in die linke Tasche stecken.

In der rechten Jackentasche:

Was gibt mir Kraft?

Was stärkt mein Denken, Fühlen und Wollen?

In der Gruppe kann der Beantwortung der Fragen für die rechte Tasche ein Gespräch in Kleingruppen vorangehen. Hier können Erfahrungen geteilt werden, bevor die gesammelten Antworten in die rechte Tasche gesteckt werden.

Noch ist Sommer. Schon wird Herbst

Vielleicht ist gerade nicht die Zeit, die Übergangsjacke anzuziehen.

Vielleicht ist es aber genau die Zeit, über die Übergänge in Deinem Leben nachzudenken.

Jakobus erinnert uns daran, dass nicht alles sofort reif wird. Manche Früchte brauchen ihre Zeit. Manche Hoffnungen auch.

Nimm mit aus diesem Impuls, was Dich gerade stärkt. Lass los, was Du nicht beschleunigen kannst. Und vertraue darauf, dass Gott auch in den Übergangszeiten gegenwärtig ist.

Übergangssegens

Segen für dich

Wenn du am Anfang stehst,

Mittendrin im Tohuwabohu.

Oder einen Blick zurückwirfst.

Die Ewige stärke

Dein Denken

Dein Fühlen

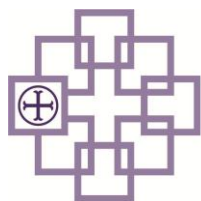
Dein Wollen

Und schenke Dir Vertrauen,

dass die kostbare Frucht wächst,

auch wenn Du sie noch nicht sehen kannst.

Amen.



**EVANGELISCHE
FRAUEN**
IN HESSEN UND NASSAU E.V.

Sarah Eßel

Referentin Frauenarbeit

sarah.essel@evangelischefrauen.de